

# Kindeswohl und Kindeswille – die Rollen der professionellen Akteure bei Klärung und Abwägung

---

Gerichtliche Entscheidungen zum Lebensmittelpunkt des Kindes oder zur Ausgestaltung der Kontakte zum umgangsberechtigten Elternteil haben sich ausschließlich am Kindeswohl zu orientieren. Es geht also nicht um die Herstellung einer vermeintlichen Gerechtigkeit oder die Sanktionierung elterlichen Fehlverhaltens. In den vergangenen Jahren wurde auch die Rechtsposition der Kinder gestärkt. Das Kind ist in dem Verfahren nicht mehr nur Objekt, über das entschieden wird. Ihm ist auch eine eigenständige Vertretung seiner Rechte vor Gericht durch einen Verfahrenspfleger bzw. Verfahrensbeistand zu ermöglichen. Daher hat auch die Bedeutung des Kindeswillens für eine gerichtliche Entscheidung zugenommen. Dies hatte aber auch zur Folge, dass die gezielte Befragung von Kindern durch verschiedene Akteure (Richter, Jugendamtsmitarbeiter, Verfahrensbeistände, Gutachter) stark zugenommen hat, was wiederum vermehrt zu Belastungen der Kinder führt.

Um solche Belastungen, die auch zu einer sekundären Kindeswohlgefährdung führen können, möglichst gering zu halten, ist es erforderlich, dass sich die Vertreter der beteiligten Professionen untereinander abstimmen, wie sich unvermeidbare gezielte Fragen zum Kindeswillen ausgestalten und koordinieren lassen. Dazu werden hier die folgenden Themen behandelt:

- der Kindeswille als psychologisches Konstrukt (Definitionsversuche, Kriterien und Anleitung zur diagnostische Bestimmung)
- authentischer oder induzierter Kindeswille
- der rechtliche und psychologische Stellenwert des induzierten Kindeswillens
- Sonderfall „Parental Alienation Syndrom“ und ähnliche Konstrukte
- wenn der Kindeswille dem Kindeswohl widerspricht
- das Risiko einer sekundären Kindeswohlgefährdung bei Maßnahmen, die gegen den Kindeswillen durchgesetzt werden müssen
- die Gefahr des Wettbewerbs um Deutungshoheit zwischen den beteiligten Professionen und deren Folgen für das Kind
- konstruktive Vorschläge für eine Kooperation mit geringem Konfliktpotenzial